

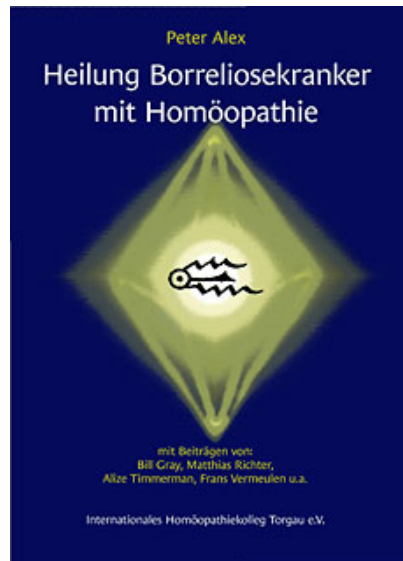
Peter Alex

Heilung Borreliosekranker mit Homöopathie

Leseprobe

[Heilung Borreliosekranker mit Homöopathie](#)

von [Peter Alex](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b603>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

[Narayana Verlag](#) ist ein Verlag für Homöopathie Bücher. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Rajan Sankaran](#), [George Vithoukas](#), [Douglas M. Borland](#), [Jan Scholten](#), [Frans Kusse](#), [Massimo Mangialavori](#), [Kate Birch](#), [Vaikunthanath Das Kaviraj](#), [Sandra Perko](#), [Ulrich Welte](#), [Patricia Le Roux](#), [Samuel Hahnemann](#), [Mohinder Singh Jus](#), [Dinesh Chauhan](#).

[Narayana Verlag](#) veranstaltet [Homöopathie Seminare](#). Weltweit bekannte Referenten wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Massimo Mangialavori](#), [Jan Scholten](#), [Rajan Sankaran](#) und [Louis Klein](#) begeistern bis zu 300 Teilnehmer.



Inhalt

Vorwort	7
1. Einleitung	9
2. Zum Wesen infektiöser Erkrankungen im Allgemeinen (Frans Vermeulen, Peter Alex)	11
3. Zur Systematik und kulturellen Bedeutung der Spirochaeten (Frans Vermeulen)	17
4. Zum Wesen der Borreliose im Besonderen (Peter Alex)	23
5. Synergistische Effekte bei der Borrelioseentstehung (Peter Alex)	30
6. Klinische Erscheinungen der Borreliose - ein hypothetisches Arzneimittelbild von Borrelia (Frans Vermeulen)	32
7. Allopathische Prophylaxe und Therapie (Peter Alex)	46
8. Homöopathische Prophylaxe (Peter Alex)	49
9. Grundlagen der homöopathischen Behandlung Borreliosekranker (Peter Alex)	55
10. Homöopathische Arzneimittelforschung zur Borreliose Arzneimittelprüfung von Aurum arsenicosum (Peter Alex)	59 60

11. Fallberichte	84
11.1 Homöopathische Heilung der Borreliose beim Menschen (P. Alex, B. Gray, R. Kirch, M. Richter, A. Timmerman u. a.)	84
11.2 Homöopathische Heilung der Borreliose bei Tieren (Jens Kirchner)	138
12. Ein Kostenvergleich (Peter Alex)	140
13. Schlußfolgerungen für die Praxis (Peter Alex)	141
14. Glossar	142
15. Quellenangaben	147
16. Adressen	150
Danksagung	152
Notizen	153
Impressum	160

11. Fallberichte (verschiedene Autoren)

Es wurden für diese Arbeit nach Möglichkeit Fälle ausgewählt, die seit mindestens 2 Jahren klinisch geheilt sind. Naturgesetzmäßig sind unter der korrekten homöopathischen Behandlung auch chronische Beschwerden verschunden, die mit der Borreliose nicht unmittelbar im Zusammenhang stehen. Da wir in der Homöopathie immer den ganzen Menschen zum Mittelpunkt der Behandlung machen, beschäftigen wir uns nicht überwiegend mit seiner Krankheit an sich. Wenn der Mensch als Ganzes Fortschritte in Richtung Heilung macht, erwarten wir jedoch bleibende Verbesserungen der Gesundheit auf allen Ebenen. Im Gegensatz zu Apparatemediziner(inne)n, die den Laborwert behandeln und nicht den Menschen, bestehen ganzheitliche Therapeut(inn)en nach offensichtlicher Heilung (= langdauernde Beschwerdefreiheit) nicht auf weiteren Laborbefunden. Wir sehen es nicht als zumutbar oder notwendig an, zu Testzwecken in gesunden Menschen herumzustochern, nur um irgendwem irgendwas zu beweisen. Es liegen uns also nur in den Fällen Laborbefunde nach erfolgter Heilung vor, wo die Geheilten aus eigener Neugier oder späterhin aus medizinisch notwendigen Gründen von sich aus Blutuntersuchungen vornehmen ließen.

Borreliose-Fallbeschreibungen in der Literatur

(Fälle 1 bis 4 aus dem Englischen übersetzt von Peter Alex)

Zwei lesenswerte Fallbeschreibungen homöopathisch geheilter Borreliosekranke finden sich in der »Homöopathie-Zeitschrift«, Heft 2/1994.

Marco W. Riefer erwähnt in seiner Monographie über das homöopathische Arzneimittel *Candida albicans* Borreliose als klinische Indikation dieses Mittels, allerdings ohne einen Fall zu beschreiben.

Das »New England Journal of Homeopathy« widmete, ebenfalls 1994, einen Teil des 1. Bandes dem Thema »Borreliose« und veröffentlichte einige homöopathisch geheilte Fälle, von denen im weiteren zwei zu lesen sind.

Schließlich erschienen in der jüngsten Ausgabe von »Homeopathic Links« (3/2004) mehrere geheilte Fälle von »Post Lyme Syndrome« (genaue Angabe unter Abschnitt 15).

Zwei kurze Fallgeschichten des kalifornischen homöopathischen Arztes Bill Gray wurden 1994 unter dem Titel »Ledum palustre« in der britischen Zeitschrift »The Homeopath« veröffentlicht. Der erste davon illustriert sehr anschaulich das Wesen der Arznei *Ledum palustre*, die bei der Prophylaxe und Therapie der Borreliose eine große Rolle spielt, der zweite ist ein geheilter Fall von Borreliose:

Ledum ist ein Mittel, das wir normalerweise als Erste-Hilfe-Mittel für Insektenstiche anwenden. Es wird auch häufig bei Arthritis verschrieben, besonders, wenn es sich um die gichtige Form handelt. Ich habe jedoch noch keine wirklich klassische Beschreibung der Essenz von Ledum gefunden.

In den vergangenen Jahren führten mich Schlüsselsymptome in zwei Fällen zu seiner Verschreibung, wobei eine verblüffende Ähnlichkeit der Persönlichkeiten in's Auge fiel - beide erfuhren unter Ledum eine positive Wirkung.

Fall 1

B.W. war ein 45jähriger homosexueller Mann, der erstmals über rheumatoide Arthritis und Spondylitis klagte. In seinem Fall ereignete sich das Verblüffende während , der Erstanamnese: er betrat das Sprechzimmer, erzürnt über den Umstand, daß beide Pranstüren offenstanden, obwohl ein Schild auf einer der Türen ausdrücklich bat »Bitte halten Sie die Tür geschlossen«. In den vier Jahren, die ich dort gearbeitet hatte, hatte ich nie erlebt, daß ein Praxisbesucher das Schild überhaupt wahrgenommen hatte! Während der Fallaufnahme demonstrierte er eine Bild, das in vielen Details Natrium sulphuricum ähnelte, aber das eigenartigste Symptom war, daß er abends mit brennenden Schmerzen in den Beinen zu Bett ging, die ihn zwangen, große Mengen Eis aufzulegen. Er war ein Eigenbrötler, sehr pingelig, ordentlich und immer gereizt, sobald etwas Unerwartetes geschah. Nach Ledum verschwanden die Arthritis-Symptome auffallend schnell. Noch interessanter war, daß sich sein Wesen erheblich beruhigte. Er konnte viel besser mit Unordnung umgehen und wurde viel toleranter gegenüber Mitmenschen, die sich nicht um Regeln und Gesetze kümmerten.

Fall 2

CD: war ein 40jähriger Chiropraktiker, der an Borreliose litt. Von Jugend auf hatte er sich davor gefürchtet, einstmals durch Arthritis behindert zu sein und hatte deshalb besonders vor Borreliose immer Angst gehabt. Drei Jahre bevor er in Behandlung kam, hatte er einen Zeckenbiß erlitten, danach den typischen Hautausschlag entwickelt und schließlich Arthritis in allen Gelenken mit positiver Serologie. Er war sehr einzelgängerisch veranlagt, sehr gereizt, sobald seine Partnerin irgendwelche Anzeichen von Abhängigkeit erkennen ließ und sehr überkorrekt und ordnungsliebend. Er will, daß immer alles glatt über die Bühne läuft. Er betonte mehrfach: »Ich möchte, daß die Umgebung für mich arbeitet.« Vom Wesen her war er sehr fröstelig, dennoch besserten sich seine Gelenkschmerzen, wenn er sich in den eiskalten Swimmingpool fallen ließ. Wegen dieses Schlüsselsymptoms und der Ähnlichkeit zu dem obigen Ledum-Fall verschrieb ich ihm Ledum. Eine Dosis vor mehr als einem Jahr heilte ihn

vollständig von der Borreliose, sein Wesen wurde sanft und großzügig. Ein interessanter Zusammenhang besteht darin, daß Ledum als Heilmittel für Insektenstiche bekannt ist und die Borreliose durch Zeckenstiche übertragen wird.

Auf diesen beiden Fällen basierend, sehe ich Ledum als eng verwandt mit den Natrium- und Kaliumsalzen und sogar mit Rhus toxicodendron (allerdings die Besserung durch Kälte). Ledum-Kranke scheinen recht zwanghaft ordentlich zu sein, besonders bezüglich Tüchtigkeit und Regeln. Kontrolle scheint eine wichtige Rolle zu spielen. Wenn die Dinge nicht so verlaufen, wie sie erwarten, können sie sehr gereizt werden. Wenn es sich noch in ein paar weiteren Fällen bestätigen sollte, würde ich vorschlagen, das Mittel in der Rubrik »Heikel, pingelig« nachzutragen.

Bereits im Jahre 1994 erschien in der Zeitschrift »New England Journal of Homeopathic Medicine« eine Ausgabe mit geheilten Fällen Borreliosekranker. Mit freundlicher Genehmigung der Herausgeberin, der New England School of Homeopathic Medicine, geben wir hier Übersetzungen einiger Fälle wieder. Da die Zeitschrift nicht mehr existiert und nicht über den deutschen Fachbuchhandel zu beziehen war, sind auch Interessierten und Eingeweihten diese Fälle wahrscheinlich nicht bekannt.

Fall 3

Trigeminusneuralgie und Herzrasen infolge von Borreliose

Von Howard Fine, ND

Ein großer Teil des Erfolges der Homöopathie in den frühen Jahren, entstand durch ihre Anwendung bei infektiösen epidemischen Krankheiten. Krankheiten wie Cholera und Typhus verliefen unter allopathischer Behandlung oft tödlich, aber viele Kranke überlebten unter homöopathischer Behandlung. Im Ergebnis dessen verabschiedete das englische Parlament ein Gesetz, das vorschreibt, daß in die medizinische Behandlung der königlichen Familie homöopathische Ärzte mit einzubeziehen sind.

*Der Borreliose-Fall, den ich vorstellen möchte, betraf eine 24-jährige Krankenschwester. Diese junge Frau suchte mich im April 1996 auf. Seit dem vorigen Oktober I war sie schnell ermüdbar und ihr tat alles weh. Dann begannen im Januar schießende Schmerzen in der linken Kopfseite sowie im Kieferbereich, hinter dem Ohr und in der Schläfe. Nach dem scharfen Schmerz blieb ein taubes Gefühl (wie Einschlafen) dieser Region zurück. Der Schmerz war etwas besser, wenn sie auf diesen Bereich | drückte und wurde viel schlimmer durch helles Licht. Ihr war sehr warm, Gesicht und **Hais** waren rot und sie mußte die Fenster aufmachen. Eine Magnetresonanztomografie und eine Lumbalpunktion wurden im März vorgenommen. Der Borreliose-Test*

war positiv. Sie wurde ein paar Wochen lang auf Doxycyclin gesetzt, dann wurde die Blutuntersuchung wiederholt und das Ergebnis war noch stärker positiv. So gab man ihr intravenös Rocephin®. Das führte nicht zur Veränderung ihrer Symptome. Nach den schießenden Schmerzen bekam sie Sehstörungen, manchmal begleitet von Schwindel. Sie erhielt nun tegretoß für die Schmerzen, was ein bißchen linderte. Sie hatte auch Schmerzen in den Hüften, Knien, Fingern und Ellbogen, die sich durch Bewegung verschlimmerten und durch Hitze besserten. Zeitweise hatte sie sehr starkes Herzklopfen »so als wäre mein Herz in der Kehle«. Sie war die ganze Zeit müde, aber schaffte es noch bis vor drei Wochen, Vollzeit zu arbeiten. Sie neigt dazu, im Winter Bronchitis zu entwickeln und hat im Herbst eine Allergie auf Beifuß. Sie ist sehr empfindlich auf kaltes Wetter, ißt aber gern Eis, Joghurteis und würzige Speisen. Sie hat Speichelfluß im Schlaf. Ihre Menstruation war regelmäßig. Sie beschrieb sich selbst als gelassen, locker und Konflikte vermeidend. Sie trieb gern Sport, lief Ski und wanderte. Sie las gern Gruselgeschichten. Als Kind war sie brav, gehorsam und glücklich. Ihre Eltern stritten sich ständig, was ihr Angst machte solange sie klein war. Später erkannte sie, daß es einfach zum Wesen ihrer Eltern gehörte. Sie wurde Krankenschwester und so konnte sie Menschen helfen. Sie hat starke Flugangst und träumt, sie befände sich in einem abstürzenden Flugzeug. Außerdem hat sie etwas Höhenangst. Sie wollte im kommenden Juni heiraten. Die Symptome, die in diesem Fall herausragend waren, sind die heftige linksseitige Trigeminusneuralgie und als Begleitsymptom heftiges Herzklopfen. Auf der Grundlage dieser Symptome wie auch der Modalitäten des Gesichtsschmerzes (schlimmer durch Licht und besser durch Druck) verschrieb ich Spigelia. Obwohl sie die Symptome schon eine Weile hatte, war das mehr eine Akutverschreibung, und ich berücksichtigte viele ihrer konstitutionellen Symptome nicht. Ich gab ihr die C 30 aufgelöst 2 mal täglich bis sie eine deutliche Reaktion spüren würde oder aber 5 Tage lang. Sie nahm immer noch Tegretal®. 6 Tage später rief sie an und sagte, sie habe in den ersten 5 Tagen noch den Schmerz im Gesicht gehabt, aber jetzt seien die Schmerzen viel besser. Ihre Energie und ihre Abgeschlagenheit waren auch viel besser. Sie konnte wieder 6,5 Stunden arbeiten gehen anstatt vorher nur 4 Stunden. Sie hatte keinerlei Herzrasen mehr. Ich schlug vor, sie solle das Tegretoß im Laufe einer Woche ausschleichen. Mit dem Spigelia solle sie fortfahren. Sie rief eine Woche später an, um zu sagen, daß sie 2 Tage kein Tegretal® mehr genommen hatte, ohne daß die Gesichtsschmerzen oder das Herzrasen wiedergekehrt waren. Ich sagte ihr, sie solle jetzt für die nächsten 5 Tage Spigelia nur noch einmal täglich nehmen. Dann habe ich drei Wochen nichts mehr von ihr gehört und so rief ich sie an. Sie sagte, es gehe ihr sehr gut, sie hatte keine Schmerzen und nahm auch kein Tegretal mehr. Das ist ein Beispiel für ein passendes homöopathisches Mittel,

das während einer infektiösen Erkrankung eingesetzt wurde. Solange es individualisierende Symptome bei Kranken gibt, kann die Homöopathie für buchstäblich jeden Zustand heilsam sein.

Fall 4

Borreliose mit Verlangen zu töten von Beth Rotundo

Meine erste Begegnung mit Borreliose hatte ich 1985 als mein ältester Sohn, der damals 2 Jahre alt war, grippeartige Symptome entwickelte, mit hohem Fieber und heftigen Kopfschmerzen, die tagelang anhielten ohne nachzulassen. Seitdem habe ich festgestellt, daß dieses Symptom bei grippeartigen Zuständen die scheinbar nicht auf gut gewählte Mittel reagieren ein deutlicher Hinweis auf Borreliose ist - das war zu diesem Zeitpunkt Belladonna. Während der nächsten 2 Jahre litt er an Gelenkschmerzen und Schwellungen der Extremitäten. Ich entsinne mich, daß beide Beine geschwollen waren, so daß sie etwa den dreifachen Umfang des gesunden angenommen hatten und bei Berührung extrem schmerzhaft waren. Mein Mann und ich waren während der ganzen Zeit gezwungen, ihn überall hinzutragen, weil er nicht mehr laufen konnte. Das Belastendste war jedoch, daß wir mit ansehen mußten, wie unser Sohn an so vielen geistigen, körperlichen und emotionalen Schmerzen litt. Es war unmöglich, ihm etwas recht zu machen. Er hat ständig geweint, geschrien, gebissen, geschlagen, gespuckt und seine jüngere Schwester angegriffen. Wir suchten Hilfe bei jedem Spezialisten in der Region, aber niemand schien eine Ahnung zu haben, was ihm fehlen könnte. Mögliche Diagnosen waren zum Beispiel juvenile rheumatoide Arthritis, systemischer Lupus erythematoses oder irgendeine nicht näher zu bezeichnende Autoimmunkrankheit. Die Ärzte wollten ihm eine dreimonatige Dauerinfusion von Antibiotika geben. Ich weigerte mich, das zuzulassen, da sein Immunsystem schon durch eine heftige Reaktion auf die DPT-Impfung im Alter von 18 Monaten schwer geschädigt war. So begann meine Reise zur Erforschung dieser merkwürdigen Krankheit. Zu dieser Zeit wandte ich einige Akutmittel an wie Bryonia alba, Hepar sulphuris, Sulphur und Apis. Sie halfen nur kurzzeitig, bestenfalls palliativ. Es war erstaunlich, wie energisch eine Mutter sein kann, die gezwungen ist, ihr leidendes Kind zu beobachten. Ich warfest entschlossen, eine Lösung zu finden, selbst wenn die Ärzte schon aufgegeben hatten. Ich las alles was ich konnte und fragte überall wo ich hinkam. Schließlich hörte ich von einer sogenannten »Borreliose«. Obwohl mein Sohn alle anderen Symptome aufwies, die mit Borreliose im Zusammenhang stehen, hatte er niemals einen Hautausschlag gehabt. Durch langes Suchen fand ich, daß Borreliose nach ihrem Miasma syphilitisch